

Ostern 2025: Westliche und orthodoxe Christen feiern gemeinsam das höchste Fest im Kirchenjahr

Was bedeutet Ostern und welche Traditionen hängen damit zusammen - der TAH hat nachgefragt

VON UWE ENGELHARDT

KREIS HOLZMINDEN. Mit dem bevorstehenden Osterfest nähert sich für viele Menschen im Kreis vor allem eins: Ein langes freies Wochenende. Der Höhepunkt ist dann das örtliche Osterfeuer, um bei Bratwurst, Bier und vielleicht Blasmusik des örtlichen Spielmannszuges ein paar nette Stunden in Geselligkeit zu verbringen. Für ganz viele Menschen ist Ostern aber mehr als nur Ostereiersuchen, Festtagsbraten und das Ende der Fastenzeit. Für Christen ist Ostern das höchste Fest im Kirchenjahr. Sowohl für die westlichen Kirchen als auch für die orthodoxen. Und es gibt einige kleine aber feine Unterschiede in der Liturgie. Der TAH hat mit Vater Lazarus vom Dreifaltigkeitskloster Buchhagen, dem einzigen deutsch-orthodoxen Kloster in Deutschland, gesprochen.

Mit dem Aschermittwoch beginnt in den westlichen Kirchen, also der römisch-katholischen und der evangelisch-lutherischen Kirche die Fas-

tenzeit. Diese stand in diesem Jahr unter dem Motto „Luft holen! Sieben Wochen ohne Panik“. Verzichten sollten Fastende auf Fleisch, Fisch, Brot, Süßigkeiten, Milchprodukte, Kaffee und Alkohol. Interessant ist in dem Zusammenhang, dass es Mönche waren, die die Kunst des Bierbrauens maßgeblich weiterentwickelt und den Geschmack des Bieres verfeinert haben. Die Mönche erkannten nämlich, dass Bockbier den Hunger stillt. Der Grund ist der hohe Malzgehalt im Bier, der den Kalorienbedarf decken kann.

Die Fastenzeit in der orthodoxen Kirche

Die Fastenzeit in der orthodoxen Kirche läuft hingegen nach wesentlich konservativeren Regeln und gliedert sich in geistiges und physisches Fasten. Die Fastenzeit beginnt sieben Wochen vor Ostersonntag, am so genannten Vergebungssonntag. Hier vergibt man sich gegenseitig. „Man führt sich seine eigenen



Im Kloster Buchhagen freuen sich die Mönche auf das bevorstehende Osterfest.

FOTO: KLOSTER BUCHHAGEN

Schwächen und seine eigene Fehlbarkeit vor Augen. Erst dann beginnt die 40-tägige Fastenzeit“, erklärt Vater Lazarus, der erklärt, dass das Fasten grundsätzlich erstge-

ANZEIGE

HEIZÖL
Ihr Heizölhändler
im Weserbergland
müller
MINERALÖLHANDEL
Ruf (05531) 4437 • Ruf (05533) 1062

nommen wird, aber man immer auch mit Augenmaß fasten sollte.

Die Fastenzeit hat übrigens einen alttestamentarischen Ursprung. Das Volk Israel ist 40 Jahre mit Mose durch die Wüste gezogen, und Jesus hat nach seiner Taufe durch Johannes 40 Tage in der Wüste gefastet. Vater Lazarus vergleicht die Fastenzeit mit einem Frühjahrsputz für die Seele. „Ist sie gereinigt, kann das Licht der Auferstehung in die gereinigte Seele eindringen.“

Eine Woche vor Ostersonntag beginnt die Karwoche, in

diesem Jahr war das der 13. April. Die Karwoche ist sowohl für die westliche als auch für die orthodoxe Kirche die höchste liturgische Woche des Jahres. Christen in aller Welt gedenken dem Leiden und der Auferstehung Jesu. Während in der Vergangenheit in der römisch-katholischen Kirche der Fokus eher auf dem leidenden Christus und somit dem Karfreitag lag, steht in der orthodoxen Kirche die Auferstehungsfreude, und somit die Osternacht, im Mittelpunkt. „Doch auch hier gilt: ohne Leid und Tod keine Auferstehung. Darum auch das Fasten und Mühen und die vielen Gottesdienste bis zum Karfreitag; doch all das mit dem Ziel: Auferstehung. Durch den Tod zum Leben“, sagt Vater Lazarus.

Die Bedeutung der Kartage

Der erste von drei Kartagen ist der Gründonnerstag, dem Tag des letzten Abendmahls Jesu mit seinen zwölf Aposteln. Der Name „Gründonnerstag“ stammt vermutlich aus dem 14. Jahrhundert. Man aß an dem Tag besonders grünes

Gemüse und grüne Kräuter.

Der zweite Kartag ist der Karfreitag, dem Tag, an dem Christen an das Leiden und Sterben Jesu am Kreuz erinnern. Neben Aschermittwoch ist dies der einzige Tag, der in der katholischen Kirche als strenger Buß- und Fasttag gilt.

Der längste Gottesdienst des Jahres

Von Ostersonntag auf Ostersonntag feiert die orthodoxe Kirche den längsten Gottesdienst des Jahres. Neun Stunden lang wird gebetet, begonnen wird um 19 Uhr. Um Mitternacht wird die Auferstehung Christi gefeiert. „Das ist der Wendepunkt im Ostergeschehen. Bis dahin dominiert Leid, Trauer und Buße. Danach dominiert die Freude über die Auferstehung“, erklärt Vater Lazarus. In der vorher dunklen Krypta des Klosters werden hunderte Kerzen entzündet und der Priester verteilt das so genannte Auferstehungslicht.

In den westlichen Kirchen orientiert man sich in den letzten Jahren zunehmend an den orthodoxen Überlieferungen

und Traditionen und feiert ebenfalls Nachtgottesdienste mit Osterlicht.

Der Ostermontag erinnert an die im Lukasevangelium erzählte Geschichte, die besagt, dass sich an diesem Tag nach der Auferstehung Jesu zwei Jünger auf dem Weg nach dem Ort Emmaus machten. Dort begegneten sie am Abend Jesus Christus. Die Jünger verbreiteten danach in Jerusalem die Nachricht von der Auferstehung Jesu.

Das Osterfest wird sowohl in der westlichen als auch in der orthodoxen Kirche immer am ersten Sonntag gefeiert, der auf den ersten Vollmond nach Frühlingsbeginn, also nach dem 21. März folgt. Das ist seit 325 nach Christus so. Allerdings sieht die orthodoxe Kirche den julianischen Kalender als Grundlage, während sich die westlichen Kirchen nach dem gregorianischen Kalender richten. Daher feiern orthodoxe Christen häufig etwas später Ostern als westliche Christen. In 2025 fällt Ostern aber nach beiden Kalendern auf den 18. bis 21. April. Das passiert laut Vater Lazarus nur alle paar Jahre.



Christus ist auferstanden! Mönchspriester Vater Symeon nach einer Liturgie der Auferstehungszeit.

FOTO: KLOSTER BUCHHAGEN